Informationsdienst der SPD-Stadtratsfraktion Erlangen

Ausgabe 02/ April 2019

RATHAUS TELEGRAMM

AKTIVER KLIMASCHUTZ

StUB bringt Verkehrswende auf die Schiene

Mit der StUB werden in Zeiten von Klimawandel und Luftverschmutzung die richtigen Weichen zur Förderung des ÖPNV gestellt: Durch neue, schnellere Verbindungen schafft die Stadt-Umland-Bahn (StUB) eine bessere Erreichbarkeit der Arbeits- und Studienplätze, der Schulen, der Kultur- und Freizeitangebote im Großraum.

Für das Zukunftsprojekt, das die Städte Nürnberg, Erlangen und Herzogenaurach verbinden wird, haben sich mit 60 % eine deutliche Mehrheit im Bürgerentscheid 2016 für die Realisierung ausgesprochen. Nun sind die Planungen an einem wichtigen und sensiblen Punkt angekommen: die StUB muss an einer Stelle den Regnitzgrund queren.

Um zur bestmöglichen Variante der Trassenführung zu kommen, hat der für die Planungen zuständige Zweckverband ein breites Beteiligungsverfahren gestartet. Bürger*innen reichten an die 1000 Vorschläge ein, die zu über 100 Varianten geführt haben. Diese wurden alle einzeln auf Fahrgastzahlen, Fahrzeiten, bauliche Voraussetzungen und Umweltbelange geprüft und haben den Streckenverlauf deutlich beeinflusst – wie z. B. am Siemens Campus, in Tennenlohe oder der Innenstadt. Auch für die Querung der Regnitz entwickelte sich ein Bürgervorschlag zur Vorzugsvariante: vom Großparkplatz über die Wöhrmühle weiter zum Schulzentrum West. Neben einer kurzen Fahrzeit spricht für diese Variante, dass die ökologisch sehr wertvollen Seelöcher im Westen des Regnitzgrundes umfahren und auch die Auwald-Reste im Osten des Regnitzgrundes geschont werden.

Für diese am besten bewerteste Querung ist allerdings ein neues Brückenbauwerk notwendig. Aber auch jede andere infrage kommende Querung, wie über den Büchenbacher oder Dechsendorfer Damm, käme nicht ohne ein weiteres Bauwerk und damit nicht ohne Einschnitte in die Natur aus. Da die Querung des Regnitzgrundes jedoch unumgänglich ist, muss der Eingriff in die Landschaft so gering wie möglich gehalten werden. Deshalb wird es z. B. keinen aufgeschütteten Damm, sondern eine Brücke geben, die nur für die StUB und für Busse freigegeben wird - nicht für den Autoverkehr! Das würde die Förderfähigkeit des gesamten Projektes gefährden und ohne Förderung sind solche Großprojekte nicht zu realisieren.

Infos, Termine, Karten, usw. finden Sie hier:
https://stadtumlandbahn.de/

Im Raumordnungsverfahren wird dieser Vorschlag nun über die sogenannte ‚Standardisierte Bewertung' weiterhin geprüft. Die SPD-Fraktion wird der vorgeschlagenen Streckenführung nach ausführlicher Diskussion zustimmen: „Natürlich ist die neue Talquerung für die ‚StUB' ein Eingriff in die Natur", so Verkehrssprecherin Felizitas Traub-Eichhorn: „Gegen diesen Eingriff in die Natur muss aber der ökologische Nutzen der ‚StUB' und des besseren Nahverkehrs in den Stadtwesten durch weniger PKW-Verkehr und damit weniger Abgas-, Feinstaub- und Lärmbelastung abgewogen werden. Bezieht man das alles mit ein, überwiegt der ökologische Nutzen aus der Talquerung für uns!" Traub-Eichhorn lobt auch die umfangreiche Diskussion bei der Bürgerbeteiligung: „Der Zweckverband hat zahlreiche von den Bürger*innen eingereichte Vorschläge geprüft. Es war ein sehr transparentes umfangreiches Verfahren."

Der Zweckverband StUB wird die Bürger*innen auch im weiteren Verlauf des Vorhabens informieren und beteiligen – „der Dialog lohnt sich, das hat sich bisher deutlich gezeigt", so Traub-Eichhorn. ■

Machen Sie bei dem Prozess mit, damit die StUB zu einem gemeinsamen, attraktiven ÖPNV-Angebot wird und unser Beitrag zum Klimaschutz vor Ort! Je mehr Menschen den ÖPNV nutzen, desto mehr CO2 kann eingespart werden. Erlangen mit 115.000 Einwohner*innen und über 60.000 Pendler*innen braucht eine Verkehrswende: Weniger Stau, weniger Abgase und weniger Lärm !

Erlangen SPD

Hol- und Bringzone

Konzepte für Elterntaxis

Zum Antrag geht es hier: http://www.spd-fraktion-erlangen.de/autofreie-mobilitaet-von-kindern-und-jugendlichen-foerdern/

Wie von der SPD-Fraktion 2015 beantragt, arbeitet die Stadtverwaltung gemeinsam mit Kitas und Schulen an Konzepten, wie die eigenständige Mobilität von Kindern und Jugendlichen gefördert werden kann. Die Diskussion über dieses Thema in der Schulfamilie und das Zurückdrängen des Hol- und Bringverkehrs stärkt alternative Formen der Fortbewegung wie Radfahren und Zufußgehen. Sich im öffentlichen Raum selbst zurechtzufinden, ist ein wichtiger Schritt für die Entwicklung der Kinder und verringert zudem die Unfallgefahr direkt vor den Schulen. Die Einrichtung von Hol- und Bringzonen in der Nähe der Schulen, wie jetzt für die Loschgeschule am Theaterplatz, ist einer der Ansatzpunkte, die der SPD-Antrag dafür genannt hatte. Darüber berichtete nun das Bayerische Fernsehen. ■

Hier der Link zum Bericht des BR: https://www.br.de/mediathek/video/erlangen-kreative-konzepte-fuers-elterntaxi-av:5c8f672808961c001a57213c

Ursula Rechtenbacher

Gratulation zum 85. Geburtstag

Bei einem gemeinsamen Empfang mit der Stadt dankte die SPD-Fraktion Ursula Rechtenbacher für ihr langjähriges Engagement.

Mit Grußworten erinnerten Oberbürgermeister Dr. Florian Janik, Fraktionsvorsitzende Barbara Pfister, Seniorenbeiratsvorsitzende Anette Christian und Altoberbürgermeister Dr. Dietmar Hahlweg an ihren Werdegang und ihr politisches Wirken.

Mit der Wahl zur Stadträtin 1972 begann die Zeit ihrer aktiven Politik, zeitgleich mit dem Amtsantritt von Dr. Dietmar Hahlweg als Oberbürgermeister, mit dem sie an der Stadtspitze auf freundschaftlicher Basis eng zusammenarbeitete. Neben ihrem Engagement in den Bereichen Soziales, Jugend, Familie, Freizeit und Gleichstellung der Frauen legte Ursula Rechtenbacher in Erlangen auch den Grundstein für den ersten Seniorenbeirat in Bayern und leitete ihn seit seiner Gründung im Juli 1974 bis 1996 in besonderer Weise.

1980 wurde sie als Nachfolgerin des langjährigen zweiten Bürgermeisters Friedrich Sponsel gewählt. Sie nahm Tätigkeiten im Sozialausschuss des Bayerischen Städtetags, im Landesseniorenbeirat und im Arbeitskreis „Altenpolitik" wahr und setzte sich mit ihren Initiativen für die Belange von Senior*innen ein. Sie begleitete die Städtepartnerschaften Erlangens und trug dazu bei, dass sich lebendige Bürgerpartnerschaften entwickelten.

Auch ehrenamtlich engagierte sich Rechtenbacher im sozial-politischen Bereich, wie des Müttergenesungswerkes, der Lebenshilfe, des Vereins Dreycedern, der Jugendheimstätte Puckenhof, der Wabe, des CVJM, der Evangelischen Stadtakademie und des Beirates des Betreuungsdienstes Psychiatrie. Sie unterstützte auch die Gründung des Frauenhauses und des Mütterzentrums sowie des Zentrums für selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung (ZSL).

Ihren Weggefährten ist Ursula vor allem wegen ihrer Klarheit, ihres Sachverstands, ihres Einfühlungsvermögens und ihres Mutes in Erinnerung. Sie setzte sich in einer von Männern dominierten Welt durch und war Wegbereiterin und Vorbild für Frauen in der Kommunalpolitik. Für ihr Wirken erhielt sie unter anderem das Bundesverdienstkreuz, die kommunale Verdienstmedaille, den Goldenen Ehrenring der Stadt Erlangen und die August-Bebel-Uhr der Erlanger SPD. ■

Erlangen SPD

Stadtteilhaus West

Es geht endlich los!

Wer mehr wissen möchte, hier finden Sie noch mehr Infos: https://www.soziokultur-erlangen.de/

Im April beginnt die Bürgerbeteiligung für das Stadtteilhaus am Rudeltplatz in Büchenbach. In drei (vom Berliner Planungsbüro „Baupiloten" begleiteten) Workshops können die Bürger*innen ihre Vorstellungen einbringen, welches Raumangebot das neue Stadtteilhaus bekommen soll.
Das Stadtteilhaus soll – als erstes in Erlangen – eine eigene Außenstelle der Stadtbibliothek erhalten. Daneben wird es Räume für Vereine und Initiativen, für Angebote der VHS, möglicherweise der Jugendkunstschule oder auch des Senioren- oder des Sportamtes geben. Für welche Angebote in welcher Zahl und Größe Räume geschaffen werden, sollen aber die Bürger*innen in der Planung selbst mitentscheiden.
Im Kultur- und Freizeitausschuss Ende März wurde aber schon entschieden, dass das Stadtteilhaus größer als bisher geplant ausfallen soll: Statt bisher geplante 2.000 soll es jetzt 2.500 Quadratmeter umfassen. Die SPD-Fraktion hat sich in der Vergangenheit regelmäßig für das Stadtteilhaus eingesetzt: „Nachdem es im letzten Jahr nochmal wegen fehlendem Personal für die Planung verschoben werden musste, freue ich mich riesig, dass es jetzt endlich losgeht", so Birgit Hartwig, Sprecherin der SPD-Fraktion für Soziokultur. Und Planungssprecher Philipp Dees ergänzt: „In Erlangen ist ein Stadtteil entstanden, der größer ist als so manche Kleinstadt. Es ist höchste Zeit, hier endlich auch ein Stadtteilzentrum zu schaffen. Das muss dann aber natürlich auch die richtige Größe haben, um dem Stadtteil gerecht zu werden. Gut, dass es gelungen ist, hier nochmal nachzulegen!"
Nach der Bürgerbeteiligung zum Raumprogramm wird ein Erlanger Architekturbüro mit der konkreten Bauplanung beginnen: „Wenn alles glatt läuft, kann in der zweiten Jahreshälfte 2020 mit dem Bau begonnen und Ende 2022 eröffnet werden", freut sich Birgit Hartwig. ■

Ort der Erinnerung

Gedenken an die Opfer der Krankenmorde in der Zeit des Nationalsozialismus

Das vollständige Statement lesen Sie unter: http://spd-erlangen.de/stadtratsfraktion/schaffung-eines-“ortes-der-erinnerung“-an-die-ermordung-von-menschen-mit-psychischer-erkrankung-der-heil--und-pflegeanstalt-erlangen/

In der März-Sitzung des Stadtrates wurden nun die Weichen dafür gestellt, ein düsteres Kapitel der Geschichte der Stadt und der gesamten Region umfassend aufzuarbeiten und in unsere Gegenwart und Zukunft zu integrieren.
In einer Zeit, in der sich in unserer Gesellschaft die demokratischen Kräfte in der Politik und der Großteil der Bürger*innen zu Integration und Inklusion bekennen, andererseits aber rechtsextreme, demokratiefeindliche Kräfte, die auf Ausgrenzung und Abschottung setzen, bedenklichen Zulauf erhalten, ist der Beschluss ein wichtiges Signal für Respekt und Achtung der Menschenwürde. „Wenn wir Gegenwart und Zukunft einer inklusiven Gesellschaft mit Respekt vor der Würde eines jeden Menschen verlässlich gestalten wollen, müssen wir die nur wenige Jahrzehnte zurückliegende Geschichte umfassend aufarbeiten, in der - nicht nur - Menschen mit Behinderung das Lebensrecht

abgesprochen und mit gnadenloser Konsequenz vernichtet, ermordet wurden" so Gisela Niclas, die sich seit vielen Jahren für dieses Thema engagiert und den gemeinsamen Stadtratsantrag aus dem Jahr 2015 mitverfasst hat, in ihrem Statement während der Sitzung.
Dabei geht das Projekt des Erinnerungs- und Lernortes weit über die Grenzen der Stadt und der Friedrich-Alexander-Universität hinaus: Es betrifft ebenso den Bezirk Mittelfranken mit seinen Kliniken, Kommunen als Heimatgemeinden ermordeter Menschen und eine Vielzahl sozialer

weiter auf S. 4

Erlangen SPD

Fortsetzung von S. 3

Einrichtungen, die vor der T4-Vernichtungsaktion Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen betreut und gepflegt und dann die Deportation und Vernichtung über den Sammelort Erlangen zugelassen haben.

Erfreulich ist, dass inzwischen eine breite öffentliche Debatte stattfindet. Dabei liegt ein starker Fokus auf dem Erhalt des gesamten, bzw. des noch vorhandenen Gebäudekomplexes der Hupfla, mit der Begründung, dass Erinnerung im authentischen Gebäude am wirksamsten ist. Noch vor kurzem musste vom kompletten Abriss ausgegangen werden. Dem Oberbürgermeister ist es aber im Dialog gelungen, mit der FAU einen Kompromiss zu finden: Ein Teil der Hupfla bleibt erhalten. Für den Denkmalschutz ist das sicher nicht zufriedenstellend. Entscheidend ist für uns ein würdiger Ort des gedenkensund der Forschung zu ethischen Fragen der medizin in gegenwart und Zukunft. Was die Debatte bei aller Kontroverse über diesen Punkt aber auszeichnet, ist der breite Konsens über die Notwendigkeit der Aufarbeitung der Euthanasiemorde und die für alle Bürger*innen zugängliche Erinnerung daran. Das ist eine wichtige Voraussetzung, den künftigen Erinnerungs- und Lernort nicht auf ein Denkmalschutz-Thema zu reduzieren: Dokumentation und Gestaltung des Erinnerungs- und Lernortes sollen nicht nur mahnen, sie sollen Impulse setzen zum Nachdenken über das vergangene Unfassbare, aber auch zur Reflexion über das eugenische Denken der Gegenwart. Wir alle sind es den Opfern von damals schuldig. ■

Artenvielfalt/ Biodiversität

WAS BEREITS ERREICHT WERDEN KONNTE

Nicht erst seit dem Volksbegehren „Rettet die Bienen" setzt sich die SPD-Fraktion besonders für die Artenvielfalt ein und konnte hier mit der Ampelkoalition schon viel erreichen. Der umweltpolitische Sprecher Andreas Richter erläutert hierzu: „So ist Erlangen aufgrund eines Antrags der SPD Mitglied im Netzwerk „Kommunen für biologische Vielfalt". Dies wird auch in konkretes Handeln umgesetzt. Seit einigen Jahren stellt Stadtgrün die Pflege sukzessive auf naturnah um. D. h., es wird seltener gemäht, Blühen ist gewünscht und wird gefördert. Das wollen wir weiter verstärken."

Aufgrund von Anträgen von SPD und GL hat Stadtgrün auch explizit Blühwiesen angelegt und wird dies weiter machen. Zudem hat die SPD 20.000 Euro für eine kommunale Förderung für Landwirte zum Anlegen von Blühstreifen in den Haushalt gestellt. Auch hat die SPD-Fraktion Mahdregelungen für die verpachteten landwirtschaftlichen Flächen entsprechend den Forderungen des Volksbegehrens beantragt.

„Mit unserer Unterstützung konnte auch ein Verbot von Glyphosat auf städtischen landwirtschaftlichen Flächen verabschiedet werden. In der Grünpflege wird bereits vollständig auf Pestizide verzichtet.

Ein Komplettverbot chemischer Pflanzenschutzmittel auf verpachteten landwirtschaftlichen Flächen haben wir beantragt. Ebenso die Förderung der Umstellung auf Biolandbau als zweite Stufe des landwirtschaftlichen Vertragsprogramms der ESTW zum Wasserschutz nach dem Vorbild der Stadt München", erklärt Richter weiter.

Zusammen mit vielen weiteren Maßnahmen, wie städtische Entsiegelungen, Baumpflanzungen, der Förderung privater Begrünung, der natürlichen Entwicklung des südlichen Teils der Wöhrmühlinsel zum Auwald, hat die Ampelkoalition somit bereits viel für die Artenvielfalt auf den Weg gebracht. ■

Unsere Anträge finden Sie auf spd-fraktion-erlangen.de

Erlangen SPD

Stadtratsbeschluss

Friedrichstrasse für Radverkehr in beide Richtungen geöffnet

Die Einbahnstraßen Innere Brucker Straße/Friedrichstraße/Bohlenplatz/Luitpoldstraße werden für den Radverkehr in beide Richtungen geöffnet. Das beschloss der Stadtrat in seiner Märzsitzung, auch mit den Stimmen der SPD. Damit sind für den Radverkehr nicht nur die Geschäfte schneller erreichbar, sondern auch die VHS und der Bahnhof.

Gutachten haben gezeigt, dass durch die Öffnung der Einbahnstraße keine Beeinträchtigung des Verkehrs entsteht. Dies bestätigte auch die Polizei. In einem Probebetrieb wird nun geschaut, ob sich dies auch bewahrheitet. ■

Helga Steeger

Ein Nachruf

Die Erlanger SPD trauert um Helga Steeger, die am 14. März nach kurzer schwerer Krankheit überraschend verstorben ist.

Helga wurde am 18. März 1946 in Ernstroda/ Thüringen geboren und kam über Stationen in Niederbayern, Augsburg, München und Nürnberg 1974 nach Erlangen. Sie studierte Sozialpädagogik und begann ihre berufliche Laufbahn mit der Betreuung von schulpflichtigen, aber nicht schulfähigen Kindern in Nürnberg. In Erlangen war Helga Steeger bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand in der onkologischen Abteilung der Universitätskinderklinik tätig.

1971 trat Helga Steeger in die SPD ein. Besonders engagierte sie sich im Distrikt West, deren Vorsitzende sie viele Jahre war. Auch in der Arbeitsgemeinschaft 60plus hat Helga Steeger bleibende Akzente gesetzt: Sie knüpfte Kontakte in unserer Partnerstadt Jena und hielt ihn lange Jahre aufrecht.

1996 wurde Helga Steeger in den Stadtrat gewählt. Als sozialpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion setzte sie sich besonders für Benachteiligte ein. So war es auch ihr Erfolg, dass die Tagesstätte für Obdachlose gegründet wurde. Stets hatte sie ein offenes Ohr für die Anliegen von Bürger*innen, fand Lösungsvorschläge und kümmerte sich um die Umsetzung.

Wegen ihrer beruflichen Belastung kandidierte sie bei der Kommunalwahl im Jahre 2002 nicht für den Stadtrat, konnte 2008 aber – nun im beruflichen Ruhestand – wieder davon überzeugt werden. Sie wurde gewählt und widmete sich der Seniorenpolitik. 2009 wurde sie zur Vorsitzenden des Seniorenbeirates gewählt und 2012 im Amt bestätigt. Helga Steeger setzte sich in dieser Funktion äußerst engagiert für die Wünsche und Rechte von älteren Menschen in der Stadt Erlangen ein und versuchte durch gute Öffentlichkeitsarbeit, die Bevölkerung für deren Bedürfnisse zu sensibilisieren. ■

„Politik muss dafür sorgen, dass Menschen in Würde alt werden können; und Politik muss dafür sorgen, dass es für alle Menschen gerecht zugeht."
Helga Steeger

RATHAUS TELEGRAMM 02/ 2019: IMPRESSUM
Das SPD-Rathaustelegramm wird durc6 die SPD-Stadtratsfraktion Erlangen erstellt,
Rathausplatz 1, 91052 Erlangen, Telefon: 09131-862225 - Fax: 09131-862181
Internet: www.spd-fraktion-erlangen.de - Mail: spd.fraktion@stadt.erlangen.de
Verantwortlich: Barbara Pfister- Redaktionelle Gestaltung: Saskia Coerlin